

Berliner Morgenpost

Adresse dieses Artikels: <https://www.morgenpost.de/politik/article211586731/Erste-Kasernen-umbenannt-aber-Streit-geht-weiter.html>

BERLIN

Erste Kasernen umbenannt – aber Streit geht weiter

Nach rechtsextremen Vorfällen Debatte um Traditionender Bundeswehr entbrannt

15.08.2017, 03:01

Berlin. Die Linke übt scharfe Kritik an Bundeswehr und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU). "Die Ankündigung, sämtliche Kasernennamen, die einen Bezug zur Nazi-Wehrmacht haben, auf den Prüfstand zu stellen, erweist sich als gelogen", sagte Linke-Abgeordnete Ulla Jelpke der "Neuen Osnabrücker Zeitung". Laut Jelpke wird an mehreren Standorten gar nicht erst über historisch belastete Namensgeber gesprochen.

Sie beruft sich dabei auf aktuelle Zahlen, die das Bundesverteidigungsministerium auf ihre Anfrage mitgeteilt hat. Demnach wird oder wurde an zwölf Standorten eine Diskussion über den Namensgeber der jeweiligen Kaserne geführt. Bei sieben Kasernen laufe die Debatte noch. In vier weiteren Fällen – darunter die Rommel-Kasernen in Dornstadt und Augustdorf – hätten sich die Beteiligten gegen eine Umbenennung ausgesprochen. In einem Fall, der ehemaligen General-Thomsen-Kaserne in Stadium, trage die Liegenschaft nun einen neuen Namen. Laut Jelpke gebe es darüber hinaus vier Kasernen mit Wehrmacht-Namensgebern, die sich der

Debatte ganz verschlossen: "Wenn die Bundeswehr unbedingt an der Wehrmacht festhalten will, soll sie dies auch eingestehen." Das Bundesministerium hingegen betont in der Antwort, die Bundeswehr pflege "keine Tradition zu vorherigen deutschen Streitkräften im Allgemeinen und schon gar nicht zur Wehrmacht im Besonderen."

Verteidigungsministerin von der Leyen hatte im Zuge der Festnahme des mutmaßlich rechtsterroristischen Oberleutnants Franco A. eine Umbenennung von Kasernen ins Spiel gebracht, die den Namen von Wehrmachtsoffizieren tragen oder "die nicht im Einklang mit dem heutigen Traditionsverständnis der Bundeswehr stehen könnten". Die Soldaten vor Ort sollen selbst entscheiden dürfen. Noch nicht abgeschlossen sind laut Ministerium die Diskussionsprozesse an der Feldwebel-Lilienthal-Kaserne in Delmenhorst, an der Lent-Kaserne in Rotenburg, der Emmich-Camrai-Kaserne in Hannover, der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne in Hagenow, der Marseille-Kaserne in Appen, der Hindenburg-Kaserne und der Schulz-Lutz-Kaserne in Munster.

© Berliner Morgenpost 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

A U C H I N T E R E S S A N T



FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Linksextreme wollen Rigaer Straße zum „Kampfplatz“ machen



EMPIRE

Diese Spiel hält Deutschland die ganze Nacht wach



KULTUR

„Schulz & Böhmermann“ gelingt geniale Talkshow-Parodie



ANZEIGE

Berliner Morgenpost

LUMAS

Tatort-Schauspieler
Samuel Finzi setzt auf
Wandbilder von LUMAS!

WWW.MORGENPOST.DE

Meeting in Warschau:
Harting bezwingt Rivalen
Malachowski



ANZEIGE

THIOCYN

Neues Wundermittel gegen
Haarausfall?

empfohlen von